

REZENSIONEN ZUM HÖREN

WIE PRIMARSCHÜLER BÜCHER DIGITAL REZENSIEREN

Von Stephanie Lori, PZ.BS

Am Anfang der Geschichte steht ein Dreieck: das Jugendbücherschiff, die Medienpädagogik des PZ.BS und die Klasse 4e aus dem Neubad Schulhaus von Tine Kamasa und Fix Gloor. Gemeinsam entwickelten sie ein Projekt, welches das diesjährige Thema des Bücherschiffs – «Ich? Ich!» – aufgreift und digitale Medien nutzt. Am Ende stehen Buchrezensionen in einem speziellen Format und die Vorfreude auf einen Auftritt.

Einen Tag vor dem Auftritt vor den Eltern sitzen Kamasa und Gloor auf dem Unterdeck der MS Christoph Merian und blicken zurück auf die letzten Monate. Die beiden hatten ihre Klasse neu übernommen, als sie das Projekt konkretisierten. Die Kinder sollten ein Buch lesen und rezensieren. «Also nicht «Ich? Ich!» in Form eines Selfies, sondern «Ich? Ich!», indem sie ihre eigene Meinung zu einem Buch kundtun», erläutert Kamasa.

BÜCHER FRISCH AB DRUCK

Nach den Herbstferien besuchte die Klasse die Bibliothek des PZ.BS, wo die Kinder in neu erschienene Bücher reinschnupperten und frei wählen konnten, mit wem sie arbeiten und welches Buch sie lesen wollten. Der Ausflug an die Heuwaage sei ein Highlight für die Kinder gewesen, sagt Kamasa, vor allem, dass die Bücher noch ganz neu waren. «Richtig ehrfürchtig sind sie um die Bücher geschlichen und haben sich kaum getraut, eines anzufassen», erinnert sich Gloor.

Die Kinder hatten sich rasch organisiert und machten sich alleine, in Zweier- oder Dreiergruppen daran, ihr Buch zu lesen. Die «Schnellleser» hätten das Buch mit nach Hause genommen und innert zwei Tagen gelesen. Aber da in der Klasse viele fremdsprachige und nicht so lesestarke Kinder waren, ging es in vielen Gruppen langsam voran. «Ich glaube, einzelne Kinder haben zum ersten Mal überhaupt ein Buch von Anfang bis Ende gelesen», sagt Kamasa. Sie erinnert sich an einen Durchhänger Ende November, als viele Kinder den Gruppenunterricht statt wie geplant mit selbständigem Lesen mit Plaudern verbracht haben. «Bis Ende Dezember sieht nach so viel Zeit aus, da glaubt man, dass man es noch lange schafft», sagt Kamasa. Hier musste sie immer wieder motivierend eingreifen.

PROFESSIONELLE INPUTS

Davon hat Gloor nicht viel mitbekommen, er war für das Endprodukt zuständig: Die Rezensionen sollten aufgenommen werden. Ein Vater, der beim Radio arbeitet, hat der Klasse dafür Tipps und Tricks mitgegeben: wie man in ein Mikrofon spricht, wie man das Papier hinlegt, was man in den Sekunden vor der Aufnahme macht. Danach haben die Kinder gemeinsam mit Gloor den Zeichensaal in ein Aufnahmestudio verwandelt – in-

klusive professionellem Mikrofon und Jacken, die zur Schalldämpfung aufgehängt wurden.

«Die Kinder waren sehr konzentriert, nervös und gleichzeitig ganz ruhig. Als sie in die Aufnahme reinhören durften, ging das grosse Gelächter los: «Was, das ist meine Stimme?!». Die meisten Aufnahmen waren gleich beim ersten Mal im Kasten», erinnert sich Gloor. Für den Auftritt auf dem Bücherschiff haben die Kinder nochmals speziell geübt, denn vor Publikum sind andere Qualitäten gefragt als bei einer Aufnahme: Hier dürfen auch Fehler passieren, dafür ist der Kontakt mit den Anwesenden wichtig. Entstanden sind ganz unterschiedliche Rezensionen, die nicht dem klassischen Schema – erstens Auszug, zweitens Bewertung – folgen, sondern Gespräche oder Geschichten sind oder sogar ein Rap.

«HÄTTEN WIR DAS ZU BEGINN GEWUSST ...»

«Für die Kinder dieser Klasse war es eine Riesenleistung», ziehen die beiden Lehrpersonen ihr Fazit. «Die meisten haben bisher nur Leselöwen gelesen, mit grossen Buchstaben und relativ kurzen, einfachen Geschichten. Der Schritt zu «richtigen» Büchern war riesig», sagt Gloor. Hätten sie im Voraus gewusst, wie viele Stunden sie auf dieses Projekt verwenden werden, das auf den ersten Blick so weit weg ist vom Lehrmittel, dann hätten sie nicht mitgemacht. Doch rückblickend wären sie sofort wieder mit dabei, denn: «Die Kinder haben genau das gemacht, was Deutschunterricht ausmacht: Sie haben wahnsinnig viel gelesen, dadurch ihren Wortschatz erweitert und ihre Orthographie verbessert, sie haben etwas präsentiert und sind über sich hinausgewachsen», sagt Kamasa. Gloor ergänzt: «Und wir haben viele ICT-Themen abgedeckt: Sie wissen, wie man eine Aufnahme macht, wie man ein Mikrofon anschliesst, wie die Schallwellen ausschlagen. Und, was ein QR-Code ist.»

Die Medienpädagogik des PZ.BS unterstützt gerne weitere Unterrichtsprojekte. Kontakt: maria.papanikolaou@edubs.ch.



Die Rezensionen der Klasse 4e der PS Neubad verstecken sich hinter dem Link, den der QR-Code preisgibt.